

# Blickpunkt Kirche

Für die Region:

- Nürnberg
- Fürth
- Erlangen
- Neunkirchen am Sand

Redaktion: Tel. 09 51/51 92-24 • E-mail: poerschke@heinrichs-verlag.de

Caritas Baby Hospital – Hilfe zwischen den Fronten

## „Wir gehen nicht weg“

Inmitten des Elends, das der Nahostkonflikt über die Menschen in Palästina gebracht hat, setzt das Caritas Baby Hospital von Bethlehem mit christlicher Nächstenliebe ein Hoffnungszeichen. Chefarztin Dr. Hiyam Marzouqa kam auf Einladung von Pater Dr. Wilfried Dettling (SJ) ins Caritas-Brückheimer-Haus, um über die Lage der Christen im Heiligen Land und die Arbeit im Kinderkrankenhaus zu sprechen. Da das Baby Hospital auf Spendenbasis betrieben wird – Hauptträger ist die Kinderhilfe Bethlehem – und die Herausforderungen immer größer werden, hat Dettling gemeinsam mit vier weiteren Personen den Initiativkreis „Freunde des Caritas Baby Hospitals“ ins Leben gerufen.

„Am Geburtsort Jesu soll keinem Kind medizinische Hilfe verweigert werden.“ Diese Worte des Gründers Pater Ernst Schnydrig gelten auch heute im Caritas Baby Hospital. Der Pater hatte 1952 mit ansehen müssen, wie ein Vater sein totes Kind im Morast neben einem Flüchtlinglager begrub, und handelte. Aus den einfachen Räumen, in denen anfangs kranke Kinder versorgt wurden, hat sich in knapp 60 Jahren Palästinas einziges auf Kleinkinder spezialisiertes Krankenhaus mit aktuell 82 Belegbetten und mehr als 34 000 Behandlungen im Jahr entwickelt.

Hier werde jedem Kind geholfen, ohne nach religiöser, nationaler oder sozialer Herkunft zu fragen. Die meisten Patienten seien arm. Behandelt werden sie trotzdem, auch wenn die Rahmenbedingungen die medizinische Arbeit unnötig verkomplizieren. Schmerzlicher Bewusst werde das, wenn ein Kind spezielle Behandlung in einer Klinik in Jerusalem jenseits der Abperrungsmauer braucht. Kontrol-

len auf dem zehn Kilometer langen Weg verzögern lebensrettende Maßnahmen dramatisch.

Seit 2006 ist die Palästinenserin Dr. Hiyam Marzouqa die leitende Ärztin. Als sie während ihres Studiums in Würzburg ein Praktikum in Bethlehem machte, beschloss sie, als Medizinerin in die Heimat zurückzukehren. „Wir gehen nicht weg“, lautete der Untertitel von Marzouqas Vortrag. Die Menschen in Palästina sollen weiterhin mit medizinischer Versorgung ihrer Kinder in einem christlichen Haus rechnen dürfen – trotz aller widrigen Umstände. Israelische Mauern durchziehen das Land. Existentielle Bedrohung, ökonomische und soziale Benachteiligung bestimmen das Leben und führen zu Unsicherheit und Perspektivlosigkeit.

Christen im Westjordanland führen ein Leben zwischen den Fronten. Einerseits erfahren sie als Palästinenser Einschränkungen durch Israel. Andererseits sehen sie sich den Anfeindungen radikaler Islamisten ausgesetzt. Palästinensische Christen wurden im Krieg 1948 systematisch vertrieben. Die Folgen des Krieges 1967 und die 2. Intifada 2000 führten jeweils zu massiver Abwanderung, erklärt die Ärztin. Viele palästinensische Christen verließen auch heute die Heimat, um ihren Glauben in Freiheit und Frieden zu leben. Mittlerweile liegt der Anteil von Christen in den Autonomiegebieten bei rund 1,5 Prozent. Viele fürchten, dass es in der Heimat des Christentums in wenigen Jahren kaum noch Christen geben wird. Es gelte, die Christen in ihrem angestammten Land zu unterstützen, die Auswanderung zu stoppen, appelliert Marzouqa – mit Unterstützung christlicher Projekte und Institutionen, einer höheren Geburtenrate und persönlichen Be-



Jedes kranke Kind ist willkommen: Dr. Hiyam Marzouqa untersucht ein Baby im Caritas-Babyhospital in Bethlehem. Foto: privat

gegnungen mit den Menschen, um zu zeigen, dass man sie nicht vergisst. Papst Benedikt XVI. setzte mit seinem Besuch im Mai 2009 ein wichtiges Zeichen. Dabei lobte er das Hospital als „Oase des Friedens für Schutzlose“ und „Leitstern der Hoffnung“.

Das Kinderkrankenhaus ist mit 220 Mitarbeitern der zweitgrößte Arbeitgeber in der Region. Ungeachtet von Konfession und Herkunft arbeitet das Personal zum Wohle der kleinen Patienten effizient zusammen. 14 Ärzte setzen ihr Können ein. Es gibt viele Abteilungen, Ambulatorium, Mütterchule, Sozialstation, Krankenschwesterschule – und ständig versucht man, das Angebot zu erweitern. Fachleute aus dem Ausland helfen beim Aufbau, schulen Perso-

nal, bis die Klinik allein weitermachen kann. Derzeit entsteht eine Intensivstation.

Mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende an die „Freunde des Caritas Baby Hospitals Bethlehem“ kann jeder helfen. Auch Fachleute, etwa pensionierte Ärzte, die ihr Wissen an die Belegschaft weitergeben, damit die Klinik neue medizinische Bereiche aufnehmen kann.

**Ulrike Pitz-Dertwinke**

Info: [www.freunde-cbh.de](http://www.freunde-cbh.de);  
E-Mail: [info@freunde-cbh.de](mailto:info@freunde-cbh.de);  
Tel.: P. Dr. Wilfried Dettling:  
0 69 / 71 91 14 40;  
Spendenkonto: Jesuitenmission;  
LIGA Bank, BLZ 750 903 00;  
Kto. 511 55 82,  
Verwendungszweck: X49901  
Baby Hospital Bethlehem.